

Mister Heimat:

Auch im hohen Alter sehr aktiv

Er ist Heimatforscher, Stadtführer und Nachtwächter. Er wurde in Hackenbroich geboren, ist in Zons aufgewachsen. Er arbeitete viele Jahrzehnte bei der Stadtverwaltung und hat die Stadtwerdung vor 51 Jahren miterlebt. Er hat seine Wurzeln nicht nur in der Zollfeste, sondern auch im katholischen Glauben, war im Kirchenvorstand aktiv. Geschichte hat ihn schon immer interessiert und tut es auch heute noch im Alter von 79 Jahren: Hermann Kienle.

Es überraschte nicht, dass der ehemalige Leiter des Dormagener Kulturamtes Ende September vergangenen Jahres dabei war, als die Stadt im Rahmen des Michaelismarktes das Goldjubiläum der Stadtwerdung 1969 feierte. Mit einer Filmvorführung im Ratssaal im Neuen Rathaus beleuchtete Kienle gekonnt und vor voll besetzten Reihen die Stadthistorie. Wenn es um seine Heimat geht und um ihre bewegte Geschichte, dann ist der Zonser, der im Jahr 2004 in Pension ging, in seinem Element.

Das Geschichtsinteresse weckte in der Volksschule die Lehrerin Drost mit dem Fach „Heimatkunde“. Auf der Realschule war es der „ausgezeichnete Geschichtslehrer Dr. Menzel“, so Kienle, der sein Interesse an der Geschichte, an der Heimatkunde verstärkte. „Im Geschichtsunterricht flog mir immer Alles zu“, berichtet der 79-Jährige, der vor 16 Jahren der erste Nachtwächter war, der in Zons wieder „seinen Dienst aufnahm“ (Führung). Kienle fing in jungen Jahren an viel Fachliteratur zu lesen, vor allem, über die Geschichte

seiner Heimat. Hinzu kam sein Interesse am Fotografieren. Beides legte den Grundstein dafür, dass er schon im Alter von 20 Jahren mit den ersten Führungen durch Zons begann. In einer Altenstube hielt er seinen ersten heimatkundlichen Vortrag. Von den Älteren in der Zollfeste holte er sich die Anekdoten, die einen Rundgang einen Vortrag „garnieren“. Der gelernte Maschinenschlosser (beim „Bayer“), der als Quereinsteiger in den öffentlichen Dienst kam und später über einen Inspektorenlehrgang die Vorausset-

zung für eine Verbeamtung schaffte, hat den Geschichtsverein 1975 mitgegründet. Das gilt auch für den Förderverein Denkmalschutz Zons, der seit zwölf Jahren existiert. Kienle ist natürlich auch Mitglied bei den Kultur- und Heimatfreunden, im Förderverein des KreisMuseums sowie beim Heimat- und Verkehrsverein Zons. Dieser rührige Mann kann einfach nicht „rosten“, so aktiv ist er auch heute noch an vielen „Fronten“.

Beim Arbeitskreis für die Konzeptionierung der Umgestaltung der Tou-



Foto: Stadt Dormagen

So sieht Hermann Kienle aus, wenn er als Nachtwächter im Einsatz ist.



Foto: W. Dapfen

Das Blindenstadtmodell von Zons wird am 20. März eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben.

rist-info zum „Heimat.Haus.Zons“ war Kienle natürlich dabei. Einmal pro Jahr wird der Wallgraben besichtigt, um zu schauen, ob neue Schäden entstanden sind. Mit dabei: Kienle. Im Frühjahr (20. März) wird das Blindenstadtmodell auf dem Rheintorplatz aufgestellt. Federführend in dem Projekt: Kienle. Große Löcher am Zwinger vor der Freilichtbühne, Teile der Mauer neben der Eisdiele am Rheintor sind beschädigt – Kienle kümmert sich. Vertragliche Übernahme des Rheinturms durch die Stadt Dormagen. Kienle verhandelt mit.

Dabei ist der Heimatkundler zielstrebig in der Sache, freundlich und verbindlich im Umgang. Kienle ist keiner, der große oder gar laute Töne spuckt. Und wenn es einmal offizielle, öffentliche Termine gibt, dann ist einer garantiert nur in der hintersten Reihe zu finden: Hermann Kienle. Alleine dafür gebührt diesem Ehrenamtler aus vollster Überzeugung und Leidenschaft großer Respekt. Den Titel „Mister Heimat“ möchte er vermutlich gar nicht bekommen. Aber: Ehre, wem Ehre gebührt.

–Oliver Baum